

29. Dezember 2009

## Moderne Blasmusik, die begeistert

**EGRINGEN/EFRINGEN-KIRCHEN. Motivreiche, ausdifferenzierte musikalische Breitwandgemälde, in atemberaubende Klangbilder verpackte Geschichte und Geschichten, sinfonische Dichtungen mit einem Hauch von Exotik oder von leichter Melancholie durchzogene Liebesweisen – der Musikverein Egringen zog in seinem Jahreskonzert am Sonntag wieder alle Register und belegte einmal mehr eindrucksvoll, wie man es schafft, mit moderner Blasmusik restlos zu begeistern.**

Garant für ein hochwertiges Programm war einmal mehr Dirigent Miguel Etchegoncelay, der die 47 Musiker souverän durch die komplexen Strukturen führte und dabei sichtliche Dirigierfreude zeigte. Dem entsprach eine Spielfreude seitens des Orchesters, das nie den Eindruck der Angestrengtheit vermittelte.



Dirigent Miguel Etchegoncelay hielt für jedes Register besondere Herausforderungen parat. | Foto: Frey

Nach "Song of Lir", der musikalischen Referenz an die Zeit der Kelten, bildete das als höchst schwierig eingestufte "Xenia Sarda" (Hardy Mertens), eine moderne Hymne an Natur und Menschen Sardinien, den Höhepunkt des ersten Programmteils. Herrlich, wie da, beginnend mit traumhaften, träumerischen Impressionen, immer wieder überraschende Kontraste gesetzt wurden.

Dramatisch wurde es dann mit "Robinson Crusoe" des 1973 geborenen Bert Appermont, das die Geschichte des Schiffbrüchigen auf einer Insel nachzeichnet und dabei alle Stimmungen musikalisch abdeckt: von der Angst vor der drohenden Gefahr mit rasanten, dynamischen Läufen bis zur unbeschweren Betrachtung der Inselidylle mit sanften, heiteren Klängen. Etchegoncelay, der einige der Werke neu transkribiert und dabei auf "sein" Orchester zugeschnitten hatte, wählte danach für das Ende des ersten Teils mit viel Bedacht ein ruhigeres Stück: Mit "Cuore Abruzzese" (Giovanni Orsomando) leitete ein Konzertmarsch zur Pause über, der in schwelgerischen Melodien, die nie auftrumpfend wirkten, die Warmherzigkeit der Menschen in den Abruzzen schilderte. Italienisch ging's nach der Pause mit Auszügen aus der Rossini-Oper "Eine Italienerin in Algier" weiter. In der Fülle der Klangfarben und Figuren kam das Orchester immer wieder auf das Hauptmotiv zurück, das dem Stück Struktur gab. Auch das Intermezzo aus der Oper "Cavalleria Rusticana" von Pietro Mascagni zeigte eine überquellende Fülle an Melodien, die ländlich-rustikal wirkten, aber doch schön und kunstvoll gestaltet waren. Zwischen diesen beiden Stücken lag wieder ein gewaltiges Werk: "Il Giudizio Universale" (Das jüngste Gericht) von Camille de Nardis. Unterschwelliges Grollen, Zäsuren, die ein

gespanntes Warten andeuten und schließlich Fanfarenklänge aus allen Himmelsrichtungen sowie ein furioses Finale versetzten das Publikum, darunter auch Bürgermeister Wolfgang Fürstenberger und die stellvertretende Ortsvorsteherin Bärbel Ganter, in atemloses Staunen. Zum Ausklang – natürlich folgten danach Zugaben – konnte die charmante Moderatorin Martina Braun mit "Caledonia" von Oliver Waespi wieder ein leichteres, gleichwohl farbenreiches Stück ankündigen.

Autor: Herbert Frey